

Bevölkerungsprognose Kanton Uri

20. Mai 2026



Auftraggeberin

Kanton Uri, Justizdirektion
Amt für Raumentwicklung, Abteilung Raumplanung

Begleitgruppe

Marco Achermann, Amt für Raumentwicklung, Kantonsplaner
Beat Planzer, Amt für Gesundheit, Amtsvorsteher-Stellvertreter
Mario Epp, Volkswirtschaftsdirektion, Amt für Wirtschaft und öffentlichen Verkehr,
Amtsvorsteher
Pascal Arnold, Finanzdirektion, Leiter Statistik

Projektteam EBP

Christof Abegg
Christian Lusti
Dominique Walser

EBP Schweiz AG
Mühlebachstrasse 11
8032 Zürich
Schweiz
Telefon +41 44 395 16 16
info@ebp.ch
www.ebp.ch

Titelbild:
Angel Sanchez / Kanton Uri, Volkswirtschaftsdirektion Uri

Das Wichtigste in Kürze

Im April 2025 veröffentlichte das Bundesamt für Statistik (BFS) eine neue Bevölkerungsprognose für die Gesamtschweiz sowie für die einzelnen Kantone mit einem Zeithorizont bis 2055. Gestützt auf die drei vom Bund entwickelten Szenarien sowie auf die effektive Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre überprüft und aktualisiert der vorliegende Bericht die kantonale Bevölkerungsprognose von 2020 für den Kanton Uri und führt die regionalisierte Prognose fort.

Die Bevölkerungsentwicklung im Kanton Uri verlief in den letzten Jahren dynamischer als in den früheren Annahmen erwartet. Seit der kantonalen Prognose von 2014 ist die Bevölkerung bis 2024 von 36'008 auf 38'275 Personen angestiegen (+6,3 %). Besonders die Jahre 2023 und 2024 waren durch überdurchschnittliche Wachstumsraten geprägt. Insgesamt entwickelte sich die Bevölkerung damit leicht positiver als in den Prognosen von 2014 und 2020 angenommen.

Die neuen Szenarien des Bundes bestätigen ein anhaltendes Bevölkerungswachstum im Kanton Uri. Für das Jahr 2040 werden je nach Szenario 40'649 (Referenz-2025), 42'936 (Hoch-2025) beziehungsweise 38'327 (Tief-2025) Einwohnerinnen und Einwohner erwartet. Das Referenzszenario 2025 wird als wahrscheinlichste Entwicklung eingeschätzt und bildet die Grundlage für die vorliegende kantonale und regionalisierte Bevölkerungsprognose. Damit kann für den gesamten Kanton von einer positiven Bevölkerungsentwicklung von 2024 bis ins Jahr 2040 von rund 6,2 Prozent (+ 2'374 Einwohnerinnen und Einwohner) ausgegangen werden.

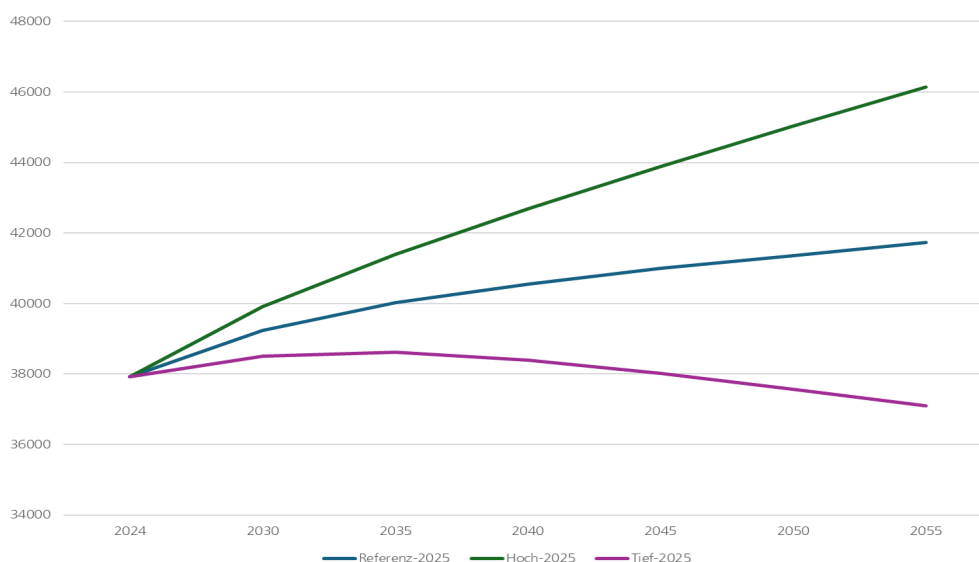


Abbildung 1: Szenarien Bevölkerungsprognose Kanton Uri 2024–2055 (BFS 2025)

Die aktualisierte regionalisierte Prognose zeigt weiterhin eine räumlich differenzierte Entwicklung mit einer Konzentration des Wachstums im Unteren Reusstal Nord sowie im Urserntal. Bis 2040 wird im Urserntal ein Bevölkerungswachstum von rund 11 Prozent erwartet, im Unteren Reusstal Nord von rund 10 Prozent. Demgegenüber ist in mehreren Regionen mit stagnierenden oder leicht rückläufigen Bevölkerungszahlen zu rechnen, namentlich im Oberen Reusstal, im Schächental, im

Unteren Reusstal Süd sowie in den Seegemeinden, bedingt durch eine anhaltende innerkantonale Abwanderung. Die möglichen Auswirkungen einzelner geplanter Projekte in den Gemeinden sind aus methodischen Gründen in den Zahlen nicht direkt enthalten. Die Ergebnisse unterstreichen die grosse Bedeutung der Wachstumsimpulse aus der touristischen Entwicklung in Andermatt sowie aus der Entwicklung im nördlichen Urner Reusstal, massgeblich beeinflusst durch den Kantonsbahnhof Altdorf.

Der Bericht beleuchtet zudem vertieft die demografische Entwicklung des Kantons Uri. Trotz moderatem Bevölkerungswachstum schreitet die Alterung deutlich voran. Besonders stark nimmt die Zahl der betagten Personen zu: Die Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter steigt gemäss Referenzszenario zwischen 2024 und 2040 um rund 66 Prozent. Gleichzeitig gehen die Anteile der jüngeren Altersgruppen zurück. Der Altersquotient – definiert als Verhältnis der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter zur Bevölkerung im Erwerbsalter (20–64 Jahre) – erhöht sich deutlich von 38,3 (2024) auf 48,8 (2040). Damit steht der Kanton Uri, wie alle Kantone der Schweiz, vor wachsenden und einschneidenden Herausforderungen insbesondere für den Arbeitsmarkt, die Gesundheits- und Pflegeversorgung sowie für die räumliche und infrastrukturelle Planung.

Inhaltsverzeichnis

1	Nutzen einer kantonalen Bevölkerungsprognose.....	1
	Kantonale Prognose von 2014.....	1
	Kantonale Prognose von 2020.....	1
	Prognose als Planungsgrundlage	2
	Aktualisierte Grundlage des Bundes: Prüfung der kantonalen Bevölkerungsprognose	2
2	Bevölkerungsentwicklung Kanton Uri.....	3
	Entwicklung leicht positiver als prognostiziert	4
	Regional differenzierte Entwicklung.....	4
3	Aktuelle Bevölkerungsszenarien für den Kanton Uri.....	6
	Drei Szenarien des Bundes für den Kanton Uri	6
	Wahl des kantonalen Szenarios	7
4	Regionalisierte Bevölkerungsprognose	9
	Prognosemodell	9
	Wanderungsbewegungen als Basis für die Prognose	10
	Regional differenzierte Prognoseergebnisse	13
5	Demografische Entwicklung im Kanton Uri	16
	Demografische Alterung im Kanton Uri hält an	16
	Altersstruktur in den Szenarien des Bundes.....	17
	Demografische Entwicklung im Kanton Uri bis 2040	18
	Einordnung der zukünftigen demografischen Entwicklung	20

1 Nutzen einer kantonalen Bevölkerungsprognose

Kantonale Prognose von 2014

2014 hat der Kanton Uri seine Bevölkerungsprognose mit dem Zeithorizont 2030 und 2040 veröffentlicht. Sie präziserte die kantonale Bevölkerungsprognose des Bundesamtes für Statistik (BFS) für den Zeitraum 2010–2035 unter Berücksichtigung kantonspezifischer Rahmenbedingungen. Zum einen wurden erstmals spezifische Aussagen zur Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Regionen des Kantons getroffen. Zum anderen umfasste die kantonale Prognose neben der Bevölkerungsentwicklung auch Aussagen zur zukünftigen Entwicklung der Beschäftigtenzahlen.

Die Prognose des Kantons berücksichtigte zudem wichtige regionale Wachstumstreiber und deren Auswirkungen auf den Kanton und die Regionen, die in den Annahmen des BFS nicht enthalten waren. Dazu zählten insbesondere der Entwicklungsschwerpunkt Urner Talboden (ESP UT) sowie das Tourismusprojekt Andermatt (TRA). Mittels unterschiedlicher Annahmen zur Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze und deren Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung wurden vier Szenarien definiert. Für die weitere Planung wurde das Szenario UR-Mittel-2014 als am wahrscheinlichsten eingeschätzt. Die Bevölkerungsprognose von 2014 bildete die Basis für eine Abschätzung der Grösse und Verteilung der Siedlungsfläche im kantonalen Richtplan, wie dies vom revidierten Raumplanungsgesetz (RPG1) verlangt wurde.

Kantonale Prognose von 2020

2020 veröffentlichte das Bundesamt für Statistik (BFS) eine aktualisierte Bevölkerungsprognose für die Schweizer Kantone. Gestützt auf diese Grundlagen nahm der Kanton Uri eine Einschätzung zur erwarteten Bevölkerungsentwicklung bis 2035 vor und aktualisierte die regionalisierte Bevölkerungsprognose. Für den Kanton Uri standen dabei drei Szenarien des Bundes zur Verfügung (Referenz-2020, Tief-2020, Hoch-2020). Eine Bevölkerungsentwicklung, die sich zwischen den Szenarien «Referenz» und «Tief» bewegt, wurde für den Zeitraum bis 2035 als realistisch betrachtet. Diese Entwicklung entsprach weitgehend der kantonalen Bevölkerungsprognose aus dem Jahr 2014.

Da die Bevölkerungsprognose des BFS von 2020 für den Kanton Uri eine Entwicklung zeigte, die mit der Prognose von 2014 übereinstimmte, wurde auf eine grundsätzliche Überprüfung und Anpassung des kantonalen Richtplans verzichtet. Im Unterschied zur BFS-Prognose von 2009 berücksichtigten die Bevölkerungsszenarien von 2020 die spezifische Situation des Kantons Uri. Eine kantonale Anpassung oder die Erarbeitung einer eigenständigen kantonalen Bevölkerungsprognose war deshalb nicht notwendig. Gestützt auf die drei Szenarien des Bundes sowie auf die Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre wurde jedoch eine Aktualisierung der regionalisierten Bevölkerungsprognose vorgenommen. Angesichts unsicherer Entwicklungsperspektiven, wie sie insbesondere durch die Covid-19-Pandemie geprägt waren, orientierte sich der Kanton Uri bei der

Regionalisierung der Bevölkerungsprognose am unteren Rand der erwarteten Entwicklung. Als Berechnungsgrundlage wurde deshalb das Szenario Tief-2020 des BFS verwendet. Es entsprach in der gesamtkantonalen Entwicklung weitgehend dem bisherigen Szenario UR-Mittel-2014 und bestätigte damit die damalige Annahme zur langfristigen Bevölkerungsentwicklung des Kantons Uri.

Prognose als Planungsgrundlage

Abschätzungen zur künftigen Bevölkerungs- und Beschäftigtenentwicklung stellen eine zentrale Grundlage für verschiedene kantonale Planungen dar. Bevölkerungsprognosen werden insbesondere in der Raumplanung, aber auch in der Infrastruktur- und Verkehrsplanung sowie in der Gesundheitsversorgung eingesetzt. Im Kanton Uri dienten die Bevölkerungsprognosen als fachliche Grundlage für die Richtplanung. Mit Hilfe der prognostizierten Bevölkerungs- und Beschäftigtenzahlen konnten Aussagen zur Entwicklung des Siedlungsgebiets sowie zur räumlichen Lenkung von Bevölkerung und Arbeitsplätzen abgeleitet werden. Diese bildeten die Basis für die Festlegung des Raumkonzepts, der Zentrenstruktur und der Entwicklungsräume im kantonalen Richtplan. Darüber hinaus fanden die prognostizierten Bevölkerungszahlen auch in weiteren kantonalen Fachplanungen Anwendung, unter anderem in der Bedarfsabschätzung der kantonalen Pflegeheimplanung.

Bevölkerungsprognosen sind als Planungsgrundlage jedoch richtig einzuordnen. Kleinräumige, gemeindespezifische Einflussfaktoren werden in der Prognose nicht berücksichtigt. Die Prognose zeigt auf, welche Entwicklungen auf Basis der bisherigen Bevölkerungsentwicklung sowie unter Annahmen zur künftigen demografischen Entwicklung wahrscheinlich sind. Dabei sind die Gemeinden aufgrund ihrer Grösse zu Regionen zusammengefasst. Die Prognose ist mit Unsicherheiten behaftet und trifft keine Aussage darüber, inwiefern die dargestellten Entwicklungen politisch oder planerisch erwünscht sind. Die möglichen Auswirkungen einzelner geplanter Projekte in den Gemeinden sind daher in den Zahlen nicht direkt enthalten. Die Ergebnisse der Bevölkerungsprognose bilden zusammen mit den raumordnungspolitischen Zielsetzungen die fachliche Grundlage für die weitere Richtplanarbeit. Prognose und Richtplan erfüllen dabei unterschiedliche Funktionen, stehen jedoch in einem engen sachlichen Zusammenhang.

Aktualisierte Grundlage des Bundes: Prüfung der kantonalen Bevölkerungsprognose

Im April 2025 veröffentlichte das Bundesamt für Statistik (BFS) neue kantonale Bevölkerungsszenarien mit einem Zeithorizont bis 2055. Der Kanton Uri nimmt die neuen Bevölkerungsszenarien des BFS zum Anlass, die bestehende Bevölkerungsprognose von 2020 zu überprüfen und zu aktualisieren. Auf Grundlage der drei BFS-Szenarien sowie der effektiven Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre wird festgelegt, welches Szenario als am realistischsten eingeschätzt und als kantonale Bevölkerungsprognose herangezogen wird. Auf dieser Grundlage wird anschliessend die regionalisierte Bevölkerungsprognose berechnet.

2 Bevölkerungsentwicklung Kanton Uri

Die Bevölkerungszahl des Kantons Uri entwickelte sich zwischen 1971 und 2024 insgesamt moderat und war über längere Zeiträume von einer weitgehend stabilen Entwicklung geprägt. Anfang der 1990er-Jahre ist ein vorübergehend stärkerer Anstieg zu beobachten, der im Zusammenhang mit der Anpassung der Bevölkerungszahlen an die Ergebnisse der Volkszählung 1990 steht.¹ In den darauffolgenden Jahren setzte sich wieder eine deutlich gleichmässigeren Bevölkerungsentwicklung fort.

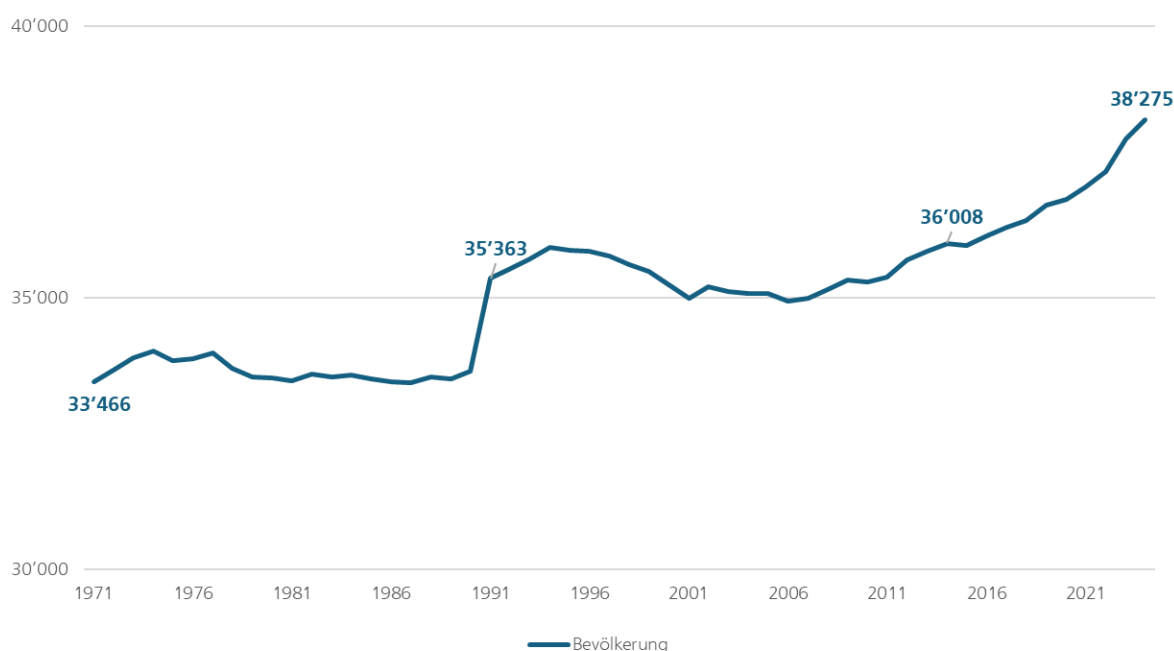


Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung Kanton Uri 1971–2024

Seit der kantonalen Bevölkerungsprognose von 2014, welche die Grundlage für den kantonalen Richtplan bildete, ist die Bevölkerungszahl bis 2024 von 36'008 Personen auf 38'275 Personen angewachsen. Dies entspricht einem Wachstum in diesem Zeitraum von rund 6,3 %. Die Bevölkerung der Schweiz hat in demselben Zeitraum um 9,9 % zugenommen. Das Bevölkerungswachstum verlief weitgehend kontinuierlich. Seit 2014 bewegten sich die jährlichen Wachstumsraten abgesehen vom Rückgang 2015 (–0,1 %) überwiegend im Bereich von rund 0,3 % bis 0,7 %. Im Jahr 2023 wurde mit einem Anstieg von 1,6 % der grösste jährliche Zuwachs im betrachteten Zeitraum verzeichnet. Auch 2024 blieb das Wachstum mit 0,9 % auf einem hohen Niveau, was jedoch dem gesamtschweizerischen Durchschnitt entspricht.

¹ Bundesamt für Statistik (BFS): Demografisches Porträt der Schweiz, Ausgabe 2007.

Entwicklung leicht positiver als prognostiziert

Die tatsächliche Bevölkerungsentwicklung seit 2019 entwickelte sich insgesamt leicht dynamischer als in der Prognose von 2020 angenommen (Abbildung 3). 2020 bis 2022 verlief die Entwicklung in etwa im Rahmen des Szenarios Tief-2020, seit 2023 in der Grössenordnung des Szenarios Referenz-2020. Besonders die Jahre 2023 und 2024 mit hohen Zuwachsraten haben zu diesem Ergebnis beigetragen. Erwartet wurde im Rahmen der Prognose von 2020 eine Entwicklung, die sich zwischen den beiden Szenarien 2020-Tief und 2020-Referenz bewegt.

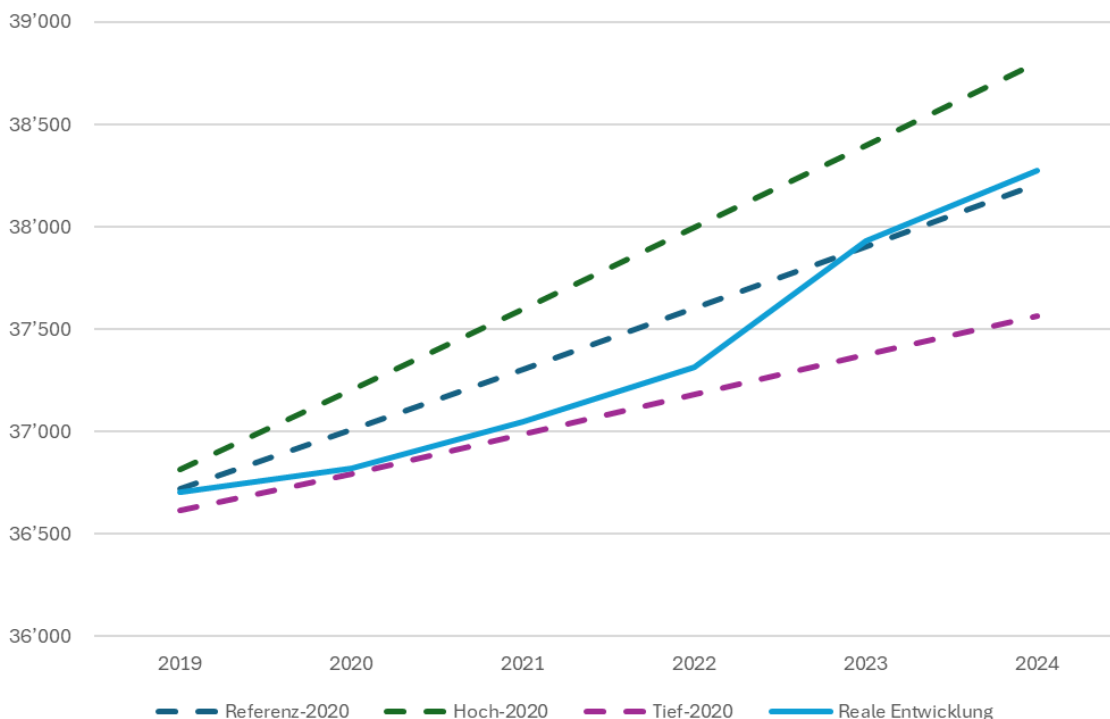


Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung 2019–2024, im Vergleich mit den Szenarien 2020

Das Bevölkerungswachstum seit 2019 ist in erster Linie auf den Zuzug in den Kanton Uri zurückzuführen. Zwischen 2019 und 2024 zogen jährlich durchschnittlich 104 Personen mehr in den Kanton Uri als Personen weggezogen sind. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung fiel dagegen nur leicht positiv aus: Der mittlere Geburtenüberschuss lag bei rund 30 Personen pro Jahr. Lediglich im Jahr 2022 verzeichnete der Kanton Uri aufgrund eines Rückgangs der Geburten mehr Todesfälle als Geburten.

Regional differenzierte Entwicklung

Die einzelnen Teilräume im Kanton Uri haben sich seit 2019 unterschiedlich entwickelt. Abbildung 4 zeigt die Bevölkerungsentwicklung in sechs Regionen, wie sie auch für die Prognose 2020 verwendet wurden.

In drei Regionen verlief die Bevölkerungsentwicklung stärker als in der Prognose von 2020 erwartet. Besonders ausgeprägt war das Wachstum im Unteren Reusstal Nord, wo die Bevölkerung zwischen 2019 und 2024 um 4,3 % zunahm (+1'070 Personen) und die prognostizierte Bevölkerungszahl um 600 Personen überschritten wurde. Auch im Schächental zeigte sich eine dynamischere Entwicklung als prognostiziert: Die Bevölkerung wuchs um 6,2 % (+95 Personen) und lag 2024 um 143 Personen über dem prognostizierten Wert. Im Unteren Reusstal Süd nahm die Bevölkerung um 3,4 % zu (+196 Personen) und übertraf die Prognose um 240 Personen.

	2019	2024	2019–2024 (in %)	Prognose für 2024	Differenz zur Prognose 2020
Urserntal (Andermatt, Hospental, Realp)	1'763	1'907	8,2	1'927	–20
Oberes Reusstal (Göschenen, Gurtellen, Wassen)	1'364	1'376	0,9	1'414	–38
Schächental (Spiringen, Unterschächen)	1'532	1'627	6,2	1'484	143
Unteres Reusstal Süd (Erstfeld, Silenen)	5'802	5'998	3,4	5'758	240
Unteres Reusstal Nord (Altdorf, Attinghausen, Bürglen, Flüelen, Schattdorf, Seedorf)	24'707	25'777	4,3	25'177	600
Seegemeinden (Isenthal, Seelisberg, Sisikon)	1'535	1'590	3,6	1'730	–140
Total	36'703	38'275	4,3	37'491	784

Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung 2019–2024 nach Regionen, Differenz zur Prognose 2020

In den übrigen drei Regionen blieb die Entwicklung hinter der Prognose von 2020 zurück. Das Urserntal verzeichnete zwar mit +8,2 % (+144 Personen) den höchsten relativen Bevölkerungszuwachs aller Regionen, erreichte die prognostizierte Bevölkerungszahl für 2024 jedoch knapp nicht (–20 Personen). Im Oberen Reusstal stagnierte die Bevölkerungsentwicklung weitgehend (+0,9 %, +12 Personen) und lag ebenfalls unter der Prognose (–38 Personen). Die Seegemeinden wiesen zwar ein moderates Wachstum von 3,6 % (+55 Personen) auf, blieben damit jedoch deutlich hinter den prognostizierten Werten zurück (–140 Personen).

3 Aktuelle Bevölkerungsszenarien für den Kanton Uri

Das Bundesamt für Statistik aktualisiert regelmässig die Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz. Im April 2025 hat das BFS seine neuen Szenarien zur künftigen Bevölkerungsentwicklung der Schweiz und der Kantone bis ins Jahr 2055 veröffentlicht. Es wurden wiederum drei Szenarien erstellt. Die Szenarien beschreiben, basierend auf unterschiedlichen Hypothesen, plausible Entwicklungen der ständigen Wohnbevölkerung.

- Referenzszenario (Szenario A-00-2025), welches auf der Fortsetzung der Entwicklungen der letzten Jahre beruht
- «Hohes» Szenario (Szenario B-00-2025), welches auf einer Kombination von Hypothesen beruht, die das Bevölkerungswachstum begünstigen
- «Tiefes» Szenario (Szenario C-00-2025), welches auf einer Kombination von Hypothesen beruht, die dem Bevölkerungswachstum wenig förderlich sind.

Insgesamt geht das BFS weiterhin von einem anhaltenden Bevölkerungswachstum in der Schweiz aus. Dieses resultiert hauptsächlich aus der Zuwanderung. Auch die Alterung der Bevölkerung wird sich fortsetzen und zwischen 2025 und 2035 besonders stark ausfallen. In räumlicher Hinsicht geht das BFS davon aus, dass sich die Bevölkerung der Schweiz weiter zunehmend auf das Einzugsgebiet der grossen Agglomerationen Zürich und Genf konzentrieren wird.

Die aktuellen Szenarien berücksichtigen neben langfristigen demografischen Trends auch die Erfahrungen aus der COVID-19-Pandemie sowie jüngere Ereignisse wie den Krieg in der Ukraine, die die Wanderungen in den letzten Jahren stark beeinflusst haben.

Drei Szenarien des Bundes für den Kanton Uri

Auch für den Kanton Uri hat das BFS die drei Szenarien Referenz-2025, Hoch-2025, Tief-2025 berechnet. Basierend auf den Entwicklungen der letzten Jahre wurden dabei kantonspezifische Annahmen zur Geburtenrate und Sterblichkeit sowie zur Bevölkerungswanderung getroffen.

Die neuen BFS-Szenarien bestätigen das anhaltende Bevölkerungswachstum im Kanton Uri. Für das Jahr 2040 werden je nach Szenario 40'649 (Referenz-2025), 42'936 (Hoch-2025) beziehungsweise 38'327 (Tief-2025) Einwohnerinnen und Einwohner erwartet.

Für den Zeitraum von 2040 bis ins Jahr 2055 weisen die Szenarien eine grössere Spannweite auf. Sie sind jedoch angesichts des langen Prognosehorizontes mit beträchtlichen Unsicherheiten behaftet. Gemäss dem Referenz-Szenario ist im Kanton Uri langfristig von einem abgeschwächten Wachstum auszugehen, im Szenario Tief gar von einer leicht rückläufigen Entwicklung. Demgegenüber zeigt das Hoch-Szenario weiterhin ein Bevölkerungswachstum, sodass sich bis 2055 eine Differenz von über 9'000 Personen zwischen den beiden Extremszenarien ergibt (37'000 bzw. 46'300 Einwohnerinnen und Einwohner).

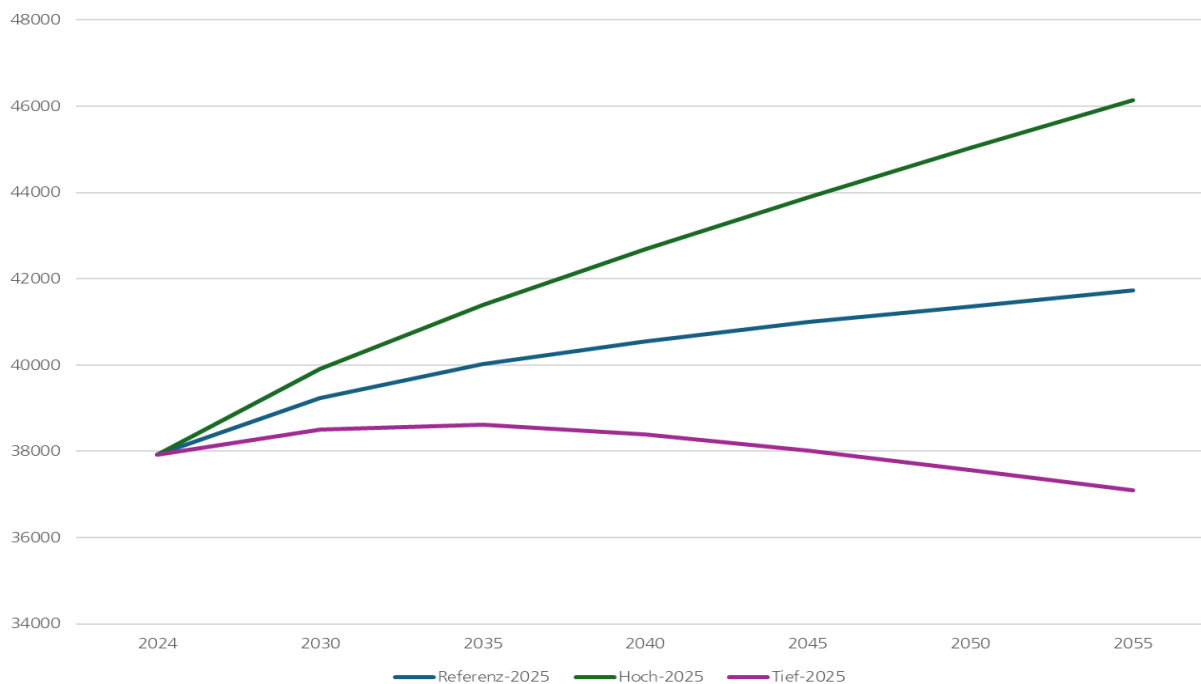


Abbildung 5: Szenarien Bevölkerungsprognose Kanton Uri 2024–2055 (BFS 2025)

Wahl des kantonalen Szenarios

Die drei Szenarien des Bundes beschreiben die Spannweite möglicher Entwicklungen für den Kanton Uri. Da die Grundlagen des Kantons Uri in den Szenarien des BFS berücksichtigt wurden, wird keine eigene kantonale Bevölkerungsprognose erstellt. Von den drei Szenarien soll dasjenige ausgewählt werden, dessen Eintreffen als am realistischen eingeschätzt wird.

Für die Wahl des kantonalen Szenarios wurden zwei Betrachtungen vorgenommen:

- Vergleich der bestehenden Szenarien von 2020 mit den Szenarien von 2025
- Vergleich der effektiven Bevölkerungsentwicklung mit den Szenarien von 2025

Die Bevölkerungsprognosen 2020 und 2025 für den Kanton Uri zeigen insgesamt ähnliche Trends, unterscheiden sich jedoch in der Dynamik und im Niveau. Besonders im Referenzszenario wird in der Prognose 2025 deutlich, dass die Bevölkerung langfristig nicht mehr abnimmt, sondern bis 2055 moderat weiter ansteigt. In der Prognose 2020 hingegen flacht die Entwicklung im Referenzszenario gegen Ende stärker ab und verläuft rückläufig. In den Hoch- und Tiefszenarien bleiben die grundsätzlichen Unterschiede bestehen, wobei das Hochszenario 2025 langfristig deutlich dynamischer ausfällt, während sich die Tiefszenarien beider Prognosen rückläufig entwickeln.

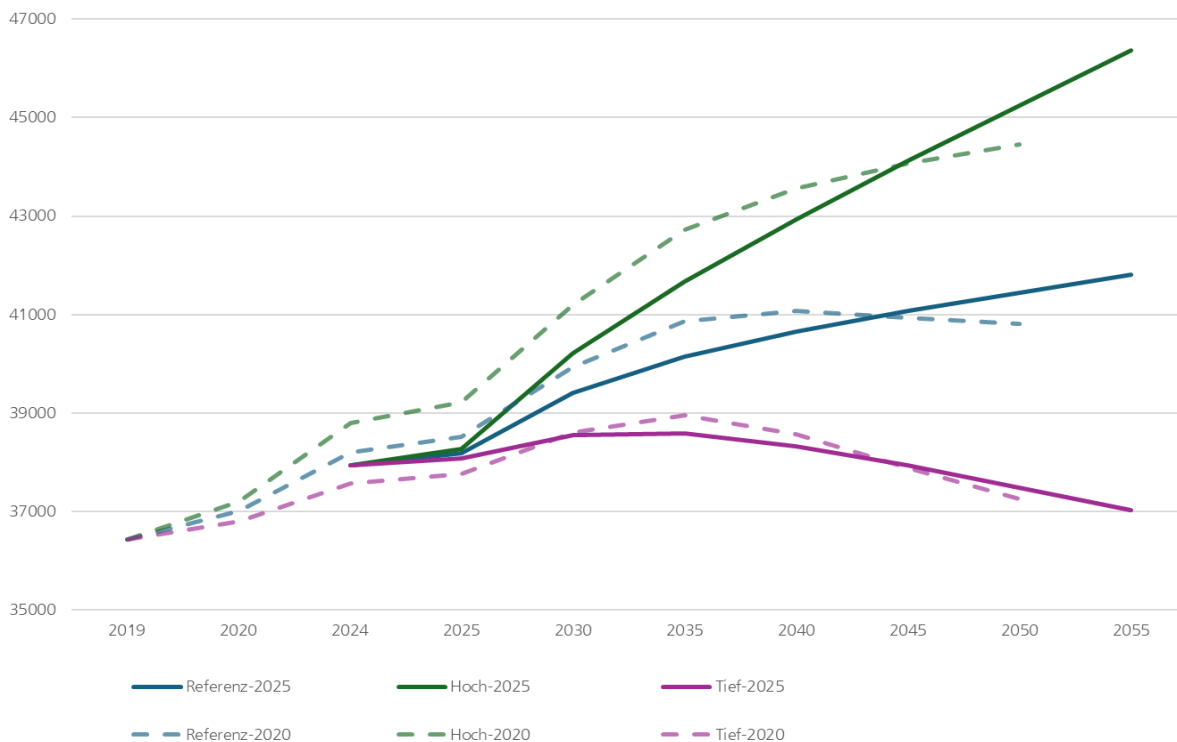


Abbildung 6: Vergleich der Szenarien von 2020 und 2025

Im Szenario Tief-2025 steigt die Bevölkerung im Kanton Uri bis 2033 nur noch leicht auf 38'620 Personen an und nimmt anschliessend kontinuierlich ab. Im Jahr 2055 beträgt die Bevölkerungszahl nur noch rund 37'000 Personen. Dieses Szenario liegt deutlich unter dem Szenario Referenz-2020, welches die reale Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre gut abbildet. Aufgrund dieser deutlichen Abweichung vom bisherigen Trend wird das Szenario Tief-2025 als wenig realistisch eingeschätzt.

Im Szenario Hoch-2025 steigt die Bevölkerungszahl hingegen kontinuierlich und stark an und erreicht bis 2055 rund 46'300 Einwohnerinnen und Einwohner. Dieses Szenario liegt deutlich über dem Szenario Referenz-2020 und setzt ein anhaltend überdurchschnittliches Wachstum voraus, das durch die bisherigen Entwicklungen nicht gestützt wird. Es wird daher ebenfalls als wenig realistisch beurteilt.

Das Szenario Referenz-2025 bewegt sich hingegen in einer ähnlichen Grössenordnung wie das Szenario Referenz-2020, das die reale Entwicklung der vergangenen Jahre gut widerspiegelt (siehe Abb. 4). Es wird daher als das wahrscheinlichste Szenario eingeschätzt und als kantonale Bevölkerungsprognose festgelegt. Das Szenario prognostiziert für das Jahr 2040 eine Einwohnerzahl von 40'649 Personen (+6,2 Prozent bzw. +2'374 Personen gegenüber 2024), für das Jahr 2055 eine solche von 41'806 Personen (+9,2 Prozent bzw. +3'531 Personen gegenüber 2024).

4 Regionalisierte Bevölkerungsprognose

Basierend auf den aktuellen kantonalen Bevölkerungsszenarien des BFS wird die Bevölkerungsprognose für die einzelnen Regionen auf Grundlage des Referenzszenarios 2025 aktualisiert.

Prognosemodell

Die regionalisierte Prognoserechnung wird mit demselben Modell vorgenommen wie bereits 2014 und 2020. Das Modell betrachtet zwei Faktoren, welche die Bevölkerungsentwicklung beeinflussen: Die natürliche Bevölkerungsbewegung bzw. die Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen sowie die Weg- und Zuzüge (Abbildung 7).

Für jede Untersuchungseinheit wird ausgehend von der Bevölkerungszahl von 2024 folgende Berechnung vorgenommen:

- Berücksichtigung der natürlichen Bevölkerungsbewegungen, d.h. die Geburten und die Sterbefälle werden addiert bzw. subtrahiert. Dabei werden für alle Untersuchungseinheiten die Annahmen verwendet, welche das BFS in seinem Szenario Referenz-2025 verwendet. Dennoch können daraus regional differenzierte Entwicklungen resultieren, wenn bestimmte Altersgruppen mit ihrer jeweiligen Geburten- und Sterbewahrscheinlichkeit unterschiedlich stark vertreten sind.
- Berücksichtigung der Weg- und Zuzüge ausserhalb und innerhalb des Kantons. Für die Bewegungen über die Kantonsgrenze hinweg werden die Annahmen des BFS zur Bevölkerungswanderung aus dem Szenario Referenz-2025 verwendet. Sie werden gemäss der durchschnittlichen Entwicklung zwischen 2017–2024 auf die einzelnen Regionen verteilt. Die Binnenwanderung zwischen den Untersuchungseinheiten basiert ebenfalls auf einer Fortschreibung der Entwicklung der Jahre 2017–2024.
- Berücksichtigung von Statuswechseln innerhalb der Wohnbevölkerung. Personen, die ihren Bevölkerungstyp von nicht-ständig zu ständig wechseln, werden auf Grundlage der Erfahrungswerte aus der Entwicklung der Jahre 2017–2024 in die Berechnungen einbezogen.

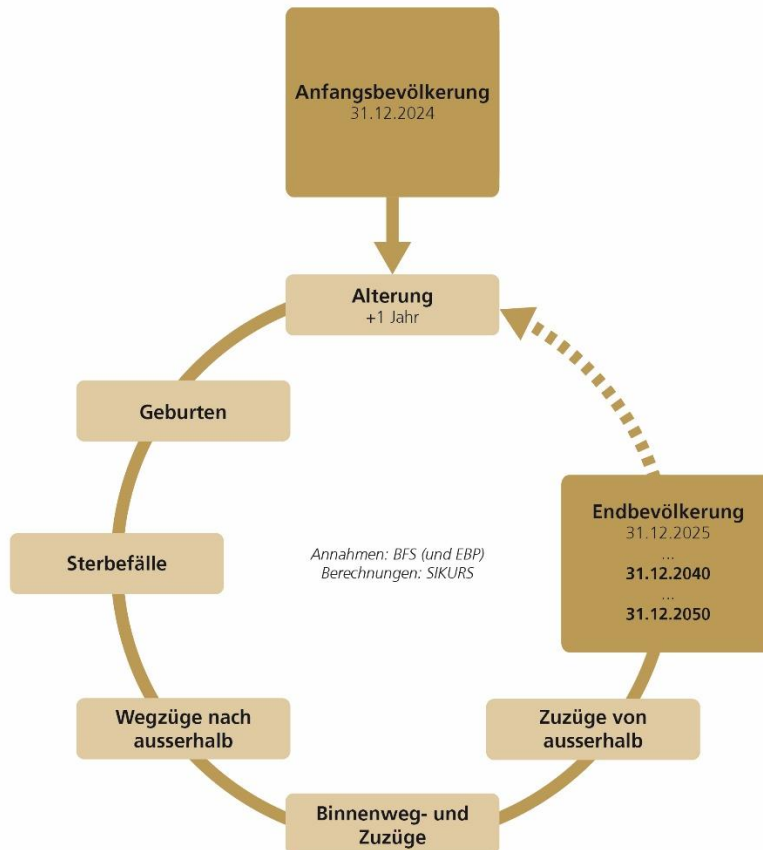


Abbildung 7: Modell der regionalisierten Bevölkerungsprognose

Die Berechnungen werden mit dem in Deutschland und der Schweiz anerkannten Prognosetool SIKURS durchgeführt.

Kleinräumige, gemeindespezifische Einflussfaktoren werden in der Prognose nicht berücksichtigt. Die Prognose zeigt auf, welche Entwicklungen auf Basis der bisherigen Bevölkerungsentwicklung sowie unter Annahmen zur künftigen demografischen Entwicklung wahrscheinlich sind. Dabei sind die Gemeinden aufgrund ihrer Grösse zu Regionen zusammengefasst. Die möglichen Auswirkungen einzelner geplanter Projekte in den Gemeinden sind daher in den Zahlen nicht direkt enthalten.

Wanderungsbewegungen als Basis für die Prognose

Die Prognose nutzt die Wanderungsbewegungen der ständigen Wohnbevölkerung der letzten Jahre als Basis und schreibt diese in die Zukunft fort. Zum besseren Verständnis der Prognose werden deshalb die Wanderungsbewegungen in den Jahren 2017 bis 2024 detailliert betrachtet. Abbildung 8 zeigt für die sechs Regionen den Saldo der internationalen, interkantonalen und innerkantonalen Wanderung sowie den Saldo der Bevölkerungstypänderung. Zudem wird der Saldo der Wanderungsbewegungen insgesamt dargestellt. Positive Werte zeigen an, dass in der

Summe mehr Personen zugezogen als weggezogen sind. Die absoluten Zahlen werden ins Verhältnis gesetzt zur Bevölkerungszahl, um die relative Bedeutung für die Bevölkerungsentwicklung kenntlich zu machen.



Abbildung 8: Wanderungsbewegungen 2017–2024 (Anteil in % der Gesamtbevölkerung)

In der Summe aller Wanderungsbewegungen einschliesslich der Veränderungen des Bevölkerungstyps wächst die ständige Wohnbevölkerung im Unteren Reusstal Nord durchschnittlich um 196 Personen pro Jahr, während das Urserntal einen Zuwachs von 35 Personen und das Untere Reusstal Süd von 28 Personen verzeichnen. Angesichts der geringeren Bevölkerungsgrösse des Urserntals entspricht dies einer Wanderungssaldorate von durchschnittlich knapp 2 Prozent. Die jährlichen Saldi der übrigen Regionen bewegen sich zwischen –3 Personen im oberen Reusstal und +4 Personen in den Seegemeinden.

Die internationale Wanderung zeigt den Zuzug aus bzw. den Wegzug ins Ausland. Erkennbar wird die hohe Bedeutung der internationalen Zuwanderung für das Bevölkerungswachstum im Oberen Reusstal sowie im Urserntal. Im Zeitraum 2017–2024 weist das Obere Reusstal eine durchschnittliche jährliche internationale Wanderungssaldorate von rund 0,9 % auf, während sie im Urserntal bei rund 0,8 % liegt. Im bevölkerungsstärkeren Unteren Reusstal Nord sind im Durch-

schnitt jährlich 53 Personen mehr aus dem Ausland zugezogen als weggezogen, was einer internationalen Wanderungssaldorate von rund 0,5 % entspricht. Das Untere Reusstal Süd hingegen verzeichnet mit durchschnittlich –5 Personen pro Jahr einen leicht negativen internationalen Wanderungssaldo, womit die internationale Migration dort keinen positiven Beitrag zur Bevölkerungsentwicklung leistet.

Der Einfluss der interkantonalen Wanderung, d.h. dem Zuzug aus bzw. dem Wegzug in anderen Kantonen, auf die Bevölkerungsentwicklung der Regionen ist geringer, zeigt jedoch in relativer Betrachtung deutliche Unterschiede. Positive interkantonale Wanderungssaldi verzeichnen die Seegemeinden mit durchschnittlich +7 Personen pro Jahr (0,4 %) sowie das Untere Reusstal Nord mit +11 Personen pro Jahr (0,1 %). Auch das Schächental weist mit +1 Person pro Jahr einen leicht positiven Saldo auf. Negative interkantonale Wanderungssaldi sind hingegen im Oberen Reusstal mit –6 Personen (–0,4 %), im Unteren Reusstal Süd mit –8 Personen (–0,2 %) sowie im Urserntal mit –8 Personen (–0,4 %) zu verzeichnen.

Deutlich stärker wirkt sich die innerkantonale Wanderung, also der Zuzug aus beziehungsweise der Wegzug in andere Gemeinden des Kantons Uri, auf die regionale Bevölkerungsentwicklung aus. Das Untere Reusstal Nord weist mit durchschnittlich +58 Personen pro Jahr einen ausgeprägten innerkantonalen Wanderungsgewinn auf, was einer jährlichen Wanderungssaldorate von 0,6 % entspricht. Auch das Untere Reusstal Süd profitiert mit +5 Personen pro Jahr leicht von innerkantonalen Wanderungsbewegungen (0,1 %). Alle übrigen Regionen verzeichnen hingegen innerkantonale Bevölkerungsverluste. Besonders ausgeprägt sind diese im Oberen Reusstal (–1,7 %), in den Seegemeinden (–1,0 %) sowie im Urserntal (–1,0 %). Auch das Schächental weist innerkantonale einen negativen Wanderungssaldo von –7 Personen (–0,4 %) auf.

Neben den Wanderungsbewegungen im engeren Sinn trägt auch der Wechsel des Bevölkerungstyps zur Entwicklung der ständigen Wohnbevölkerung bei. Dabei handelt es sich um Veränderungen des Aufenthaltsstatus, etwa durch den Übergang von Personen mit Nebenwohnsitz (nicht-ständige Personen) in die ständige Wohnbevölkerung. Diese Veränderung steht nur indirekt mit tatsächlichen Wanderungsbewegungen in Zusammenhang. Die betreffenden Personen sind in der Regel bereits zu einem früheren Zeitpunkt zugewandert und werden erst zeitlich verzögert als Zuwachs der ständigen Wohnbevölkerung erfasst. Der Bevölkerungstypwechsel ist insbesondere in Regionen mit ausgeprägter saisonaler Wohn- und Arbeitsnutzung von Bedeutung. Besonders deutlich tritt dieser Mechanismus im Urserntal hervor. Ohne den Bevölkerungstypwechsel würde der Wanderungssaldo (+35) trotz internationaler Zuwanderung insgesamt negativ ausfallen. Der ausgewiesene Zuwachs ist daher zu einem grossen Teil auf den Übergang von nicht-ständigen Personen in die ständige Wohnbevölkerung (+48) zurückzuführen. Auch in weiteren Regionen trägt der Bevölkerungstypwechsel wesentlich zur Bevölkerungsentwicklung bei. Im Oberen Reusstal resultiert daraus ein jährlicher Zuwachs von 21 Personen (1,5 %), im Unteren Reusstal Süd von 36 Personen (0,9 %).

Regional differenzierte Prognoseergebnisse

Das Szenario Referenz-2025, welches der regionalen Prognose zugrunde liegt, geht für den gesamten Kanton Uri bis ins Jahr 2040 von einem Bevölkerungswachstum auf 40'649 Personen aus. Ausgehend von einer Bevölkerungszahl von 38'275 Einwohnerinnen und Einwohnern im Jahr 2024 entspricht dies einem Wachstum von rund 6,2 Prozent. Abbildung 9 zeigt die prognostizierte Entwicklung in den sechs Regionen bis ins Jahr 2040.

	2024	2030	2035	2040	2024–2040	
					(absolut)	(in %)
Urserntal	1'907	2'018	2'078	2'115	+208	10,9
Oberes Reusstal	1'376	1'332	1'303	1'280	–96	–7,0
Schächental	1'627	1'613	1'603	1'589	–38	–2,4
Unteres Reusstal Süd	5'998	5'984	5'972	5'956	–42	–0,7
Unteres Reusstal Nord	25'777	26'937	27'694	28'247	+2'470	9,6
Seegemeinden	1'590	1'526	1'493	1'462	–128	–8,0
Total Uri	38'275	39'410	40'143	40'649	+2'374	6,2

Abbildung 9: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung bis 2040 nach Regionen

Das grösste prozentuale Bevölkerungswachstum wird mit rund 11 Prozent im Urserntal erwartet. Dieses Wachstum ist massgeblich durch die touristische Entwicklung geprägt. Ebenfalls mit einer anhaltenden Bevölkerungszunahme ist im Unteren Reusstal Nord zu rechnen, das bis 2040 deutlich an Einwohnerinnen und Einwohnern gewinnt. Demgegenüber wird in mehreren Regionen bis 2040 ein leichter Bevölkerungsrückgang prognostiziert. In den Regionen Oberes Reusstal, Unteres Reusstal Süd, Schächental sowie in den Seegemeinden nimmt die Bevölkerung bis 2040 um zwischen 0,7 und 8 Prozent ab, bedingt durch eine anhaltende innerkantonale Abwanderung. Damit zeigen sich innerhalb des Kantons ausgeprägte regionale Unterschiede in der künftigen Bevölkerungsentwicklung.

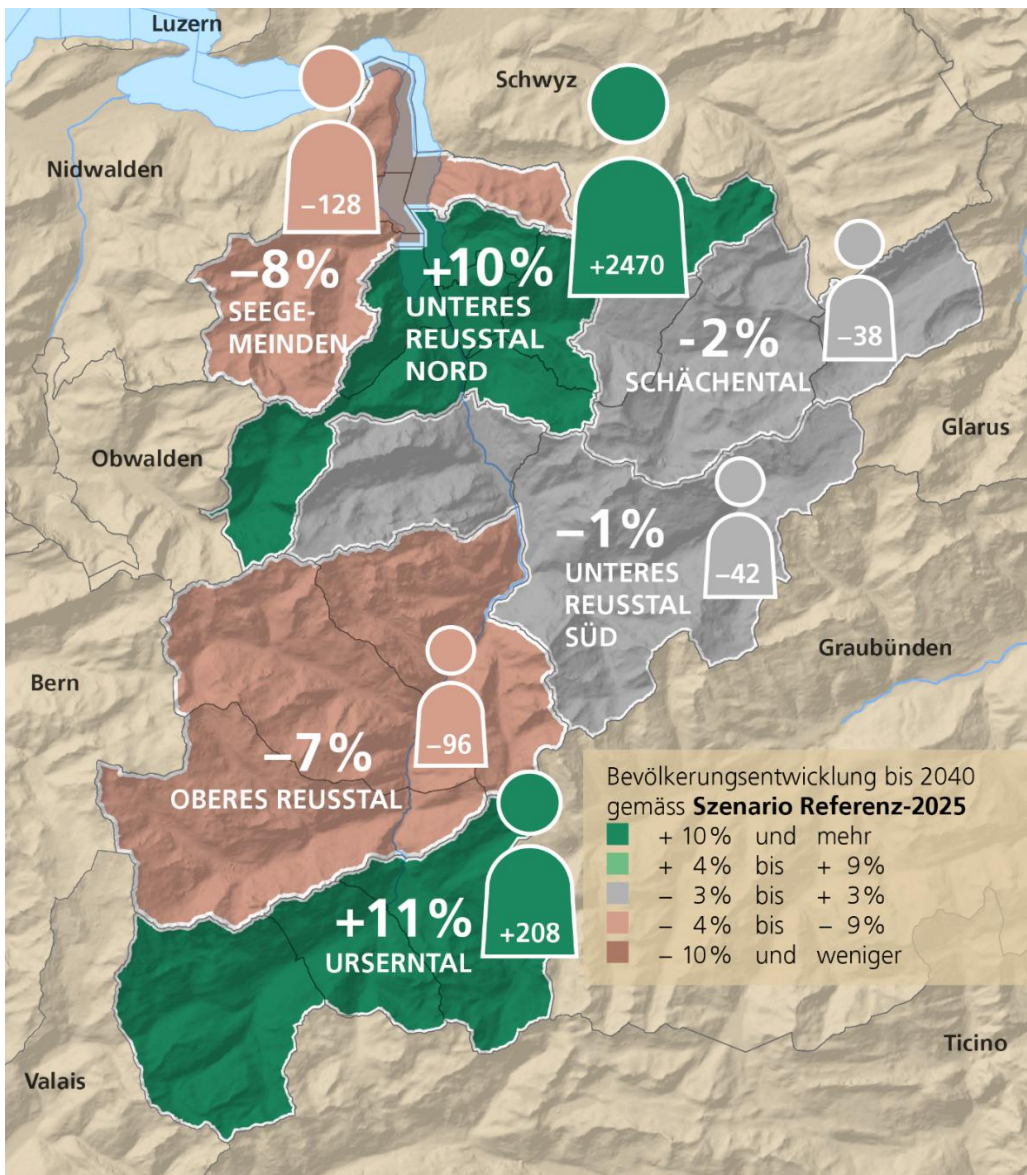


Abbildung 10: Regionale Bevölkerungsentwicklung bis 2040 in Prozent und absolut (kumuliert)

Einordnung der Prognoseergebnisse

Die regionalisierte Bevölkerungsprognose zeichnet damit ein räumlich differenziertes Bild. Sie zeigt eine Entwicklung, die sich auf die beiden Wachstumspole des Unteren Reusstals Nord und des Urserntals konzentriert. Die Ergebnisse unterstreichen die grosse Bedeutung der Wachstumsimpulse aus der touristischen Entwicklung in Andermatt sowie aus der Entwicklung im nördlichen Urner Reusstal, massgeblich beeinflusst durch den Kantonsbahnhof Altdorf. Im Vergleich mit den Prognosen von 2014 und 2020 zeigt sich insgesamt eine hohe Robustheit der grundlegenden Entwicklungslinien. Bereits in den früheren Einschätzungen wurde von einer Konzentration des Wachstums im unteren Reusstal und im Umfeld von Andermatt ausgegangen. Die aktuelle Prognose bestätigt diese Stossrichtung weitgehend und verdeutlicht die Konzentration der Dynamik

in einzelnen Regionen. Neu akzentuiert wird hingegen die Perspektive einer mittelfristig nachlassenden Wachstumsdynamik vor dem Hintergrund der demografischen Alterung.

Wie jede Prognose ist auch die vorliegende Bevölkerungsprognose mit Unsicherheiten behaftet. Doch auch wenn sich im Einzelnen Veränderungen ergeben können, zeigt das «grosse Bild» doch wesentliche Herausforderungen, die sich für die räumliche Entwicklung des Kantons Uri ergeben. Zum einen wird ersichtlich, wie unterschiedlich die Entwicklungen in den einzelnen Regionen verlaufen. Zum anderen bleibt es eine zentrale raumplanerische Aufgabe, das anhaltende Wachstum im Urserental und im Talboden qualitativ zu gestalten.

Die Prognose zeigt, welche Entwicklungen aufgrund demografischer und wirtschaftlicher Bedingungen wahrscheinlich sind, trifft aber keine Aussagen dazu, welche Entwicklung gewünscht wird. Die gewünschte Siedlungsentwicklung und deren gezielte Steuerung sind Aufgabe des kantonalen Richtplans.

Die Strahlkraft des unteren Reusstals und des Urserntals gilt es auch für die anderen Regionen zu nutzen, zum Beispiel in Form von Arbeitsplätzen oder differenzierten Wohnangeboten. Im Raumkonzept des kantonalen Richtplans ist dazu die Stossrichtung formuliert, die spezifischen Stärken der Regionen gezielt zu fördern. Ein wichtiges Instrument dazu ist auch das Umsetzungsprogramm zur neuen Regionalpolitik (NRP).

5 Demografische Entwicklung im Kanton Uri

Die demografische Alterung gehört zu den zentralen strukturellen Entwicklungen in der Schweiz und prägt zunehmend die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen. Sie ist gekennzeichnet durch einen langfristigen Rückgang des Anteils junger Menschen sowie eine gleichzeitige Zunahme älterer Altersgruppen. Hauptursachen dieser Entwicklung sind die seit Jahrzehnten unter dem Bestandserhalt liegenden Geburtenraten, die kontinuierlich steigende Lebenserwartung sowie migrationsbedingte Effekte, welche die Alterung zwar abschwächen, aber nicht aufhalten können. Diese Entwicklung betrifft auch den Kanton Uri. Wie viele ländlich geprägte Kantone ist er von Alterungsprozessen tendenziell früher und stärker betroffen als urbane Regionen.

Demografische Alterung im Kanton Uri hält an

Der schweizweite Alterungstrend zeigt sich auch im Kanton Uri. Abbildung 11 vergleicht die Anteile der verschiedenen Altersklassen an der Gesamtbevölkerung in den Jahren 2019 und 2024. Trotz des gesamtkantonalen Bevölkerungswachstums hat sich die Altersstruktur weiter in Richtung älterer Altersklassen verschoben. Während jüngere Altersklassen nur moderat wuchsen oder gar geschrumpft sind, nahm die Bevölkerung in den höheren Altersklassen deutlich zu. Besonders ausgeprägt ist der Zuwachs bei den Personen ab 65 Jahren, was den demografischen Alterungsprozess und das Nachrücken geburtenstarker Jahrgänge widerspiegelt.

	2019	2019	2024	2024	2019–2024	
	Anzahl Personen	Anteil (in %)	Anzahl Personen	Anteil (in %)	Veränderung (absolut)	Veränderung (in %)
0–18 Jahre	6'938	18,9	7'125	18,6	187	2,7
19–34 Jahre	7'167	19,5	7'066	18,5	–101	–1,4
35–54 Jahre	9'740	26,5	9'859	25,8	119	1,2
55–64 Jahre	5'227	14,2	5'604	14,6	377	7,2
65–79 Jahre	5'600	15,3	6'228	16,3	628	11,2
Mehr als 79	2'031	5,5	2'393	6,3	362	17,8
Total	36'703	100	38'275	100	1'572	4,3

Abbildung 11: Bevölkerungsentwicklung 2019–2024 nach Altersklassen

In der Folge ist auch der Altersquotient – das Verhältnis der Bevölkerung im Rentenalter zur erwerbsfähigen Bevölkerung (19–65-Jährige) – weiter angestiegen. Er erhöhte sich von 36,6 im Jahr 2018 auf 38,3 im Jahr 2024 und liegt damit über dem gesamtschweizerischen Wert von 31,7. Uri weist somit weiterhin eine überdurchschnittlich alte Bevölkerungsstruktur auf.

Altersstruktur in den Szenarien des Bundes

Die künftige Entwicklung der Altersstruktur stellt einen zentralen Aspekt der demografischen Szenarien dar. Mit den neuen Bevölkerungsszenarien beschreibt das BFS plausible langfristige Entwicklungspfade der Alterskohorten der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz und der Kantone bis ins Jahr 2055. In Bezug auf die Altersstruktur zeigen alle drei Szenarien (Hoch, Tief und Referenz) übereinstimmend, dass sich die demografische Alterung der Bevölkerung in den kommenden Jahrzehnten weiter fortsetzt. Die Unterschiede zwischen den Szenarien betreffen vor allem das Ausmass und den zeitlichen Verlauf der Alterung, nicht jedoch deren grundsätzliche Richtung. Treiber dieser Entwicklung sind das Nachrücken der geburtenstarken Jahrgänge ins Rentenalter sowie die steigende Lebenserwartung. Gleichzeitig begrenzen anhaltend tiefe Geburtenraten die demografische Erneuerung.

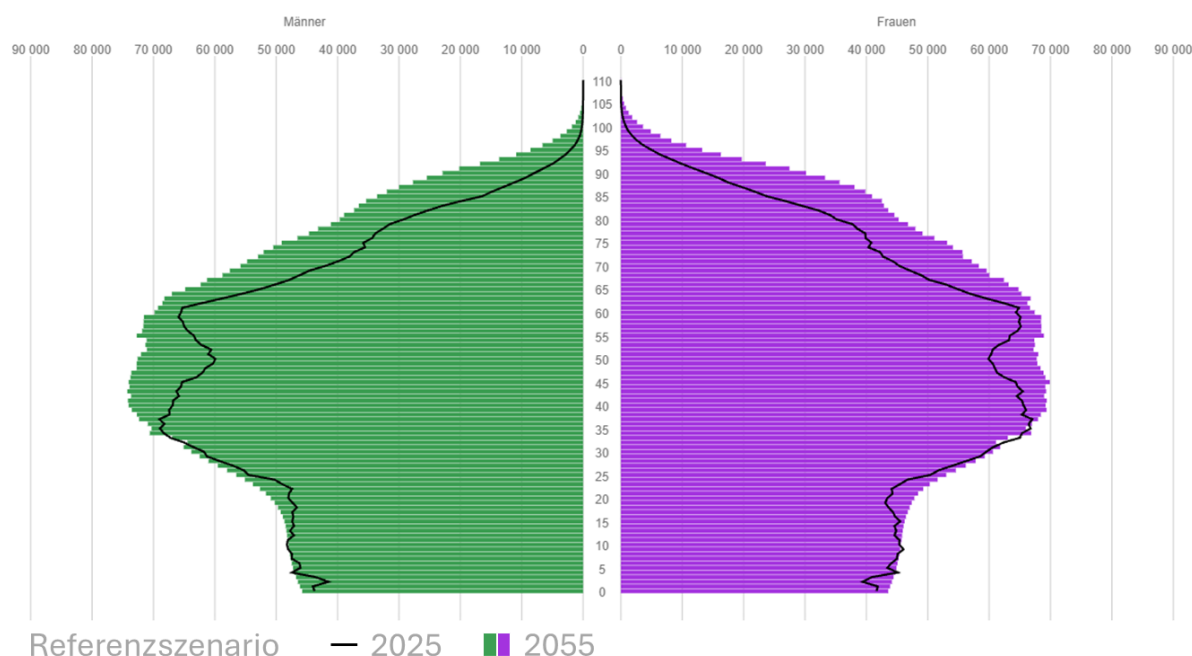


Abbildung 12: Alterspyramide der Bevölkerung der Schweiz gemäss Referenzszenario, 2025 und 2055

Wie in Abbildung 12 dargestellt, ist der Anstieg der Bevölkerung ab 65 Jahren besonders ausgeprägt. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung erhöht sich von rund einem Fünftel im Jahr 2025 auf über ein Viertel bis 2055. Innerhalb dieser Altersgruppe nimmt insbesondere die Zahl der Personen im Alter von 80 Jahren und älter deutlich zu. Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter entwickelt sich hingegen nur moderat und kann den Alterungsprozess trotz Migration nicht vollständig ausgleichen.

Die stärkste Dynamik der demografischen Alterung wird zwischen 2025 und 2035 erwartet, wenn die geburtenstarken Jahrgänge ins Rentenalter eintreten. Insgesamt verdeutlicht das Referenzszenario, dass die demografische Alterung eine langfristige strukturelle Entwicklung darstellt, die auch bei anhaltendem Bevölkerungswachstum wirksam bleibt.

Demografische Entwicklung im Kanton Uri bis 2040

Auch im Kanton Uri zeigt die Prognose bis 2040 eine deutliche Verschiebung der Altersstruktur. Die Anteile der jüngeren Altersgruppen gehen zurück: Die 0– bis 18-Jährigen sinken von 18,6 % auf 16,9 %, die 19– bis 34-Jährigen von 18,5 % auf 16,7 %. Demgegenüber gewinnt die mittlere Altersgruppe an Bedeutung. Die 35– bis 54-Jährigen stellen im Jahr 2040 mit 26,8 % den grössten Bevölkerungsanteil. Der Rückgang der 55– bis 64-Jährigen ist vor allem auf den Übergang der geburtenstarken Jahrgänge ins Rentenalter zurückzuführen.

Besonders dynamisch entwickeln sich die älteren Altersgruppen. Der Anteil der 65- bis 79-Jährigen steigt auf 17,5 %, während sich der Anteil der Bevölkerung ab 80 Jahren von 6,3 % auf 9,8 % erhöht. Absolut wächst diese Gruppe von 2'393 auf 3'973 Personen (+66 %).

	2024	2024	2040	2040	2024–2040	
	Anzahl Personen	Anteil (in %)	Anzahl Personen	Anteil (in %)	Veränderung (absolut)	Veränderung (in %)
0–18 Jahre	7'125	18,6	6'870	16,9	–255	–3,6
19–34 Jahre	7'066	18,5	6'797	16,7	–269	–3,8
35–54 Jahre	9'859	25,8	10'879	26,8	1'020	10,3
55–64 Jahre	5'604	14,6	5'022	12,4	–582	–10,4
65–79 Jahre	6'228	16,3	7'108	17,5	880	14,1
Mehr als 79	2'393	6,3	3'973	9,8	1'580	66,0
Total	38'275	100	40'649	100	2'374	6,2

Abbildung 13: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 2024–2040 nach Altersklassen

Parallel dazu nimmt der Altersquotient deutlich zu und steigt von 38,3 auf 48,8, da die Bevölkerung im Rentenalter deutlich schneller wächst als die potenziell Erwerbstätigen.

Im Vergleich mit Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Glarus zeigt sich ein einheitliches Bild: In allen Kantonen nehmen die jüngeren Altersgruppen ab, während die älteren deutlich wachsen (Abbildung 14).

	Uri	Schwyz	Obwalden	Nidwalden	Glarus	Schweiz
	Veränderung (in %)	Veränderung (in %)	Veränderung (in %)	Veränderung (in %)	Veränderung (in %)	Veränderung (in %)
0–18 Jahre	–3,6	6,1	–8,9	–5,4	–7,6	0,7
19–34 Jahre	–3,8	–5,3	–5,2	–7,6	–11,8	4,3
35–54 Jahre	10,3	6,0	–0,7	2,9	5,2	10,0
55–64 Jahre	–10,4	–5,1	–11,0	–17,2	–4,5	–0,2
65–79 Jahre	14,1	31,1	24,8	18,7	18,1	25,5
Mehr als 79	66,0	59,3	89,7	81,4	62,1	53,0
Total	6,2	6,5	4,5	3,9	3,8	10,3
Altersquotient 2024	38,3	32,0	35,8	38,7	36,3	31,8
Altersquotient 2040	48,8	44,4	53,3	55,5	48,4	40,2
Differenz	10,5	12,4	17,5	16,9	12,1	8,3

Abbildung 14: Veränderung der Bevölkerung nach Altersklassen sowie Entwicklung des Altersquotienten im Kanton Uri und Vergleichskantonen, 2024–2040

In sämtlichen betrachteten Kantonen gehen die jüngeren Altersgruppen zurück, während gesamtschweizerisch ein geringes Wachstum erwartet wird. So nimmt der Anteil der 0- bis 18-Jährigen um zwischen 3,6 % im Kanton Uri und 8,9 % in Obwalden ab, während die Altersgruppe der 19- bis 34-Jährigen Rückgänge von 3,8 % (Uri) bis 11,8 % (Glarus) verzeichnet.

Die Altersgruppe der 35- bis 54-Jährigen entwickelt sich hingegen unterschiedlich. Während Uri mit einem Zuwachs von +10,3 % den stärksten Anstieg dieser Altersgruppe aufweist und ungefähr dem gesamtschweizerischen Wert entspricht, fallen die Zunahmen in Schwyz (+6,0 %), Nidwalden (+2,9 %) und Glarus (+5,2 %) geringer aus. Gleichzeitig verzeichnen alle Kantone einen Rückgang der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen, wobei dieser in Uri mit –10,4 % zwar im Bereich der übrigen Vergleichskantone liegt, im Vergleich zur gesamten Schweiz jedoch höher ist.

Besonders ausgeprägt ist in allen Kantonen der Anstieg der älteren Bevölkerung. Die Altersgruppe der 65- bis 79-Jährigen wächst in Uri um +14,1 % und in Glarus um +18,1 %, während Nidwalden mit +18,7 % ebenfalls eine deutliche Zunahme aufweist. Alle kantonalen Werte sind jedoch unter dem Wert (+25,5) für die gesamte Schweiz. Am deutlichsten wächst in allen Kantonen die Bevölkerung ab 80 Jahren. Mit +66 % liegt Uri im oberen Bereich, wird jedoch von Obwalden und Nidwalden übertroffen. Insgesamt fällt die Alterungsdynamik in den Zentralschweizer Kantonen stärker aus als im gesamtschweizerischen Durchschnitt.

Diese Entwicklung spiegelt sich auch im kantonalen Vergleich der Altersquotienten wider. Zwischen 2024 und 2040 steigt der Altersquotient in allen betrachteten Kantonen deutlich an. Für den Kanton Uri erhöht er sich von 38,3 auf 48,8, was einer Zunahme um 10,5 entspricht. Damit liegt Uri hinsichtlich des Anstiegs unter den stärksten Zunahmen in Obwalden (+17,5 Punkte) und Nidwalden (+16,9 Punkte), bewegt sich jedoch im Bereich von Glarus (+12,1 Punkte) und Schwyz (+12,4 Punkte). Insgesamt nimmt Uri im kantonalen Vergleich im Jahr 2040 eine mittlere Position

ein, wobei bereits im Ausgangsjahr ein vergleichsweise hohes Niveau des Altersquotienten besteht. Der Altersquotient liegt 2040 sowohl in Uri als auch in den Vergleichskantonen über dem gesamtschweizerischen Wert von 40,2, der gegenüber 2024 um 8,3 Punkte ansteigt.

Einordnung der zukünftigen demografischen Entwicklung

Insgesamt bestätigt sich damit für den Kanton Uri ein struktureller und langfristiger Alterungstrend, der den gesamtschweizerischen Entwicklungen folgt. Während die Gesamtbevölkerung moderat wächst, verschiebt sich die Altersstruktur deutlich zugunsten älterer Altersgruppen. Besonders ausgeprägt ist die Dynamik bei den hochaltrigen Personen: Demgegenüber gehen die jüngeren Altersgruppen anteilmässig zurück, was auf eine begrenzte demografische Erneuerung hinweist.

Gleichzeitig nimmt der Altersquotient deutlich zu, wodurch sich das Verhältnis zwischen Erwerbstätigen und Rentenbeziehenden weiter verschlechtert. Im interkantonalen Vergleich bewegt sich Uri hinsichtlich der Dynamik im Mittelfeld, weist jedoch bereits im Ausgangsjahr ein vergleichsweise hohes Niveau des Altersquotienten auf.

Für den Kanton Uri ergeben sich daraus mehrere Herausforderungen. Der erwartete starke Zuwachs der älteren und insbesondere der hochaltrigen Bevölkerung wird den Bedarf an Pflege-, Betreuungs- und Gesundheitsleistungen bedeutend erhöhen. Entsprechend gewinnen der Ausbau der Pflege- und Betreuungsinfrastruktur, die Sicherstellung ausreichender Fachkräfte sowie die Förderung altersgerechter Wohnformen weiter an Bedeutung. Gleichzeitig dürfte der steigende Altersquotient den Arbeitsmarkt stärker unter Druck setzen, da die Zahl der potenziell Erwerbstätigen langsamer wächst. Für einen kleinen Kanton kann dies die Fachkräfteverfügbarkeit zusätzlich verknappen und die wirtschaftliche Entwicklung bremsen.

Auch räumlich und infrastrukturell sind Anpassungen zu erwarten. Eine ältere Bevölkerung stellt andere Anforderungen an Mobilität, Versorgung, Gesundheitsdienstleistungen und Wohnformen. Altersgerechte, gut erschlossene Wohnlagen sowie kurze Wege zu zentralen Dienstleistungen werden künftig noch wichtiger. Gleichzeitig eröffnet die wachsende Gruppe der jüngeren Seniorinnen und Senioren auch Chancen, etwa durch verlängerte Erwerbsbiografien, freiwilliges Engagement oder zusätzliche Nachfrage in bestimmten Dienstleistungsbereichen.

Insgesamt steht der Kanton Uri, wie die gesamte Schweiz, vor einer absehbaren demografischen Transformation, die langfristig und strukturell wirkt. Entscheidend wird sein, die Alterung frühzeitig und koordiniert in den relevanten Politikfeldern zu berücksichtigen und sowohl die Herausforderungen als auch die vorhandenen Potenziale aktiv zu gestalten. Eine vorausschauende Planung kann dazu beitragen, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, die soziale Sicherung und die Lebensqualität im Kanton Uri auch unter veränderten demografischen Rahmenbedingungen nachhaltig zu sichern.